

**Zeitschrift:** Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri

**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum

**Band:** - (2000-2001)

**Artikel:** Erweiterung der Porträtsammlung

**Autor:** Ruoss, Mylène

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-381855>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ERWEITERUNG DER PORTRÄTSAMMLUNG



31

Ein Blick in den von Lucas Wüthrich und Mylène Ruoss verfassten Katalog der Gemäldesammlung des Schweizerischen Landesmuseums (erschienen 1996) macht deutlich, dass der Bestand an Porträts mit damals über 600 Einträgen seit jeher einen gewichtigen Schwerpunkt dieser Sammlung bildet. In den Berichtsjahren wurde auch dieser Bereich wieder um mehrere Stücke erweitert.

Eine der führenden Persönlichkeiten in der Schweiz im 18. Jahrhundert war der Zürcher Pfarrer und Physiognomiker Johann Caspar Lavater (1741–1801). Aus Zürcher Privatbesitz konnte sein in Öl auf eine Holztafel gemaltes Bildnis erworben werden [3], das ihn in jungen Jahren im Profil mit seiner ausgeprägten Nase zeigt und die bereits vorhandenen, ganz ähnlich gestalteten Profilbilder aus der letzten Lebenszeit aufs Beste ergänzt.

Als Geschenk aus altem Familienbesitz durfte die Zweigstelle des Landesmuseums in Schloss Prangins die Bildnisse des Genfers Amy Dunant (1679–1740), Offizier in holländischen Diensten, und von dessen Frau Alexandrine Trembley (1696–1778) entgegennehmen [4 und 5]. Die Gegenstücke wurden im Jahr 1722 vom Genfer Porträtisten Robert II. Gardelle ausgeführt und befanden sich bis zu ihrer Übergabe ans Museum im Besitz der Nachkommen der Dargestellten.

31 Porträt Johann Caspar Lavater,  
anonym, Zürich, um 1770. Öl auf Holz.  
18,5 x 14,6 cm. LM 81248.

4| **Porträt Amy Dunant**

von Robert II. Gardelle, Genf, 1722. Öl auf Leinwand. 98,5 x 83 cm. LM 81058.

5| **Porträt Alexandrine Dunant,**

geb. Trembley, von Robert II. Gardelle, Genf, 1722. Öl auf Leinwand. 98,5 x 83 cm. LM 81057.

6| **Porträt Anna Margarita Rickenmann,**  
geb. Müller, von Karl Joseph Speck d.

Ae., Zug, 1760. Öl auf Leinwand. 100 x 74 cm (ohne Rahmen). LM 82219.

Ebenfalls aus altem Familienbesitz wurden dem Museum drei Bildnisse von Vertretern der im ausgehenden 18. Jahrhundert einflussreichen Familie Rickenmann in Rapperswil SG geschenkt. 1760 liess sich die junge Anna Margarita Rickenmann geb. Müller (geb. 1734) im Alter von 26 Jahren vom Zuger Maler Karl Joseph Speck, Vater (1729–1798), porträtieren [6]. In freier Landschaft steht sie auf einer Terrasse neben einer Kübelpflanze zu ihrer rechten Seite, begleitet von ihrem Vollwappen zur Linken. Sie trägt ein reiches Kostüm mit einem brokatseidenen Rock, einem ebensolchen Mieder, reichen Spitzenbesätzen am Ausschnitt und an den Manschetten sowie eine schwarze Haube mit silberner Borte. Mehrere Fingerringe, steinbesetzte Ohrgehänge und eine mehrfach um den Hals gelegte Goldkette mit einem schwarzen Band und einem steinbesetzten Kreuzanhänger zeugen vom Wohlstand der Porträtierten.

4|



5|



6|





Die zwei weiteren Bildnisse zeigen Anna Regina Rickenmann, geb. Fuchs (1761–1844), und deren Ehegatten Josef Bonifaz Rickenmann (1758–1834), den Sohn der vorgenannten Anna Margarita [7 und 8]. Diese Arbeiten gehen auf die Autorschaft von Felix Christoph Cajetan Fuchs (1749–1814), Maler, Stadtschreiber und Politiker aus Rapperswil, zurück. Der in Augsburg, Mailand und Rom ausgebildete Fuchs hat ein interessantes Schaffen von überdurchschnittlicher Qualität hinterlassen, das in den Jahren zwischen 1777 und 1798 entstanden und heute kaum mehr bekannt ist. Später war Fuchs vorwiegend als Politiker in seiner Heimatstadt Rapperswil tätig. Die beiden Bildnisse seiner Nichte Anna Regina und ihres Ehegatten gehören zu den interessanten Gesichterstudien, die von ihm bekannt sind. Anna Regina trägt eine schwarze Rüschenhaube, ein so genanntes «Rapperswiler K  pli».

7| Porträt Josef Bonifaz Rickenmann von Felix Christoph Cajetan Fuchs, Rapperswil, 1783. R  telzeichnung. 35,5 x 25,5 cm (ohne Rahmen). LM 82220.

8| Porträt Anna Regina Rickenmann, geb. Fuchs, von Felix Christoph Cajetan Fuchs, Rapperswil, 1783. R  telzeichnung. 34 x 25 cm (ohne Rahmen). LM 82221.

Einen weiteren bedeutenden Zuwachs erhielt die Portr  tsammlung mit einer Schenkung aus Privatbesitz von drei Zürcher Miniaturen aus der Zeit um 1790. Dargestellt sind Felix Stockar (1743–1796), seine Frau Catharina Ott (1747–1801) und deren älteste Tochter Regula Stockar (1770–1794), die 1787 Hans Jakob Ott geheiratet hat [9–11]. Die Miniaturen sind von beachtlicher Qualität, tragen aber leider keine Signaturen. Eine alte Inschrift auf der Rückseite des Porträts von Felix Stockar hingegen hält fest, dass die Miniatur nach einem Gemälde in Lebensgr  sse von Wilhelm Tischbein (1751–1829) ausgeführt wurde. Tischbein weilte auf Einladung von Johann Caspar Lavater in den Jahren 1781/82 in Zürich. Wie die freundlichen Nachforschungen eines Spezialisten für die Zürcher Porträtmalerei im 18. Jahrhundert ergeben haben, ist bis heute ein lebensgrosses Bildnis von Catharina Stockar

7|



8|







9|



10|



11|

9| **Porträtminiatur Felix Stockar von Zürich**, anonym, Zürich, um 1790. Gouache auf Elfenbein. Ø 7 cm (Bild ohne Rahmen). LM 81915.

10| **Porträtminiatur Catharina Stockar, geb. Ott von Zürich**, anonym, Zürich, um 1790. Gouache auf Elfenbein. Ø 8,4 cm (Bild mit Messingrahmen). LM 81916.

11| **Porträtminiatur Regula Ott, geb. Stockar von Zürich**, anonym, Zürich, um 1790. Gouache auf Elfenbein. Ø 8,3 cm (Bild). LM 81917.

geb. Ott in Privatbesitz erhalten geblieben, das von der Hand des württembergischen Malers Friedrich Oelenhainz (1745–1804) stammt und nach dem die vorliegende Miniatur ausgeführt wurde. Oelenhainz kam am 2. Juni 1790 nach Zürich und hielt sich bis zum 19. April 1791 in der Limmatstadt auf, wie seine Einträge im Besucherbuch des Gasthauses zum Schwert dokumentieren. Wer hingegen das Gegenstück zum Damenbildnis ausgeführt hat und wo sich dieses heute befindet, konnte bis anhin nicht in Erfahrung gebracht werden. Der feinen Ziselierung des Rahmens nach dürfte die Miniatur von Felix Stockar einst den Deckel einer Dose geziert haben, während die beiden Damenbildnisse mit den Aufhängerringen am einfachen Rahmen wohl eher als Wandschmuck dienten. Um 1820 – oder circa eine Generation nach dem Ableben der Porträtierten – schien diese Nutzung kaum noch zeitgemäss und die drei Miniaturen wurden auf schwarze Rahmen montiert. Nachmalige Eigentümer unterzogen die Bildchen um 1880 einer weiteren Modernisierung. Die Holzrahmen wurden mit einem dunkelroten Velours überzogen und auf der Rückseite mit einer Halterung versehen, die es nun erlaubte, die Bildnisse wie Kunstgegenstände auf einem Möbel aufzustellen.